FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Ostpreußen, Hamburg, Hannover und Hessen.

Widmann, Johann Georg

27.12.1736-30.12.1736; 01.08.1737-31.12.1737

28. September 1737

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159431

Visual Library

als ihm die gelegenheit, nach Kunitz zu reisen, anerbotten wurden, solche nicht angenommen, auß dieser ursach, er reise nicht gern in Pohlen. Wir hielten insgemein darfür, daß dieser Proselyt von Gott warhafftig geruhret, und zur wahren bekehrung angeführet worden, er habe aber die Gnade erstickt, und seye dahin gerathen, daß das letzte mit ihm ärger worden als das erste. Gott gab uns hier gelegenheit, daß wir mit etlichen freunden und bundern, von dem weg unseres Herrn an die Juden reden konnten, und wurde darbey die lehre erwogen, wie der glaub alle einwürffe der Vernunfft überwinde, und wie die Krafft Gottes in dem bekehrungs werck sich unterwerffe die hartiste seelen. Das Exempel deß Aarons wurde erzehlet, und der glaube gestarcket, daß H. Landrath Kohler seine gute hoffnung und glaubens-Krafft mit freudigkeit zu erkennen, Gott werde noch mehrere bekehren, weil er solche werke seiner liebe beweise, die man nicht anderst als mit dancksagung hören kann. Wir vereinigten uns auch zum lob Gottes, und beschlossen die arbeit, unter vielem trost daß wortes Gottes.

den 20ten. Eröffnete H. Landrath Kohler abermal seine gedancken von Vernunfft und glauben, und wir betrachteten die einwürffe der Vernunfft an dem Exempel der drey weisen, so nach Jerusalem gezogen, und alles überwunden durch das Zeugnus Gottes und den finger der göttlichen führung, und schritten abermahl zum gebett, und geistlichen Liedern, sonderlich handelten wir miteinander die lehre von den gesegneten trubsalen dieser Zeit, und erwackten einander zum beständigen gebett um abwendung der schweren Landgerichten, damit die Kirche Gottes möchte erhalten, und unter dem Zorn Gottes nicht gar auff geraffet werde. Gott gebe, daß die Kinder Gottes stehen bleiben vor dem Herrn, und betten wie Abraham für Sodom, daß uns der Herr auß den versuchungen erlöse. Mit H. Pastor Rau erwogen wir die Zeichen unserer Zeit, sonderlich, was die jenige von der bekehrung der Juden halten, welchen Gott augen gegeben

zu stehen, da wir ~~sonderbahrlich~~ anmerckten die Hindernüssen in der
Evangelischen Kirchen selbsten, und die Traubrigkeit Mittel, welche zu
überwinden war. Allhier erzehlten einander die Evangelischen in der Kirche,
und ~~sonderlich~~ die Evangelischen ausser der Kirche, und wurde durch den Probsty
von Posen, welcher nach ~~Danzig~~ Danzig und zum ersten Abschied
worden, erstattiget erfunden, und in Vorigen Monatten gedacht, es geh
in der Polnischen Reiche disß Christlichen glaubens Lehrer merckliche Evangelium
vor. Allhier wurden von den Christlichen Freunden wohl abgefertiget, und
in den Lauff unserer Reiseß gestärcket, daß Allhier unsere Seele mit
Freuden Zogen. Allhier wir unter dem Thor ~~zu~~ Treptau ~~an~~ kamen, und
die Pforte Durchgiengen, ersahe uns ein Frommer Bauer von Fritz, und
sein Herz schlug ihm, daß er Frolocke, und sprach: Mein Herr hat mir ge-
schlagen, da ich euch von Ferne gesehen, er wendet die Herzen Frey, welche
unter Juden wesen. Allhier nahmen einander auff, und liebten es Gott
ubre, wir er und weiter wurde zusammen Führer, der Mann bemuhte sich,
und sogleich mit Gutnahm nach Fritz, daß wir er Vergnügt, daß er
von den Fortgang der Arbeit etwas hörte. Unseren abstand nahmen wir
bey dem H: Commissario Mahler, und Liebten in der Arbeit an den
Altar dieß Herrn, daß uns diese Herberge wie der liebsten gefallen.
Den 28. Dem. Es wurde heute der Juden Sabbat in Treptau, wir kamen
zu bequemer Stunde, da sie Zusamm um den disch gesessen, und den ersten
bissen Brodt abschnitten. Die alte Judin, welche vor Vieler Jahren in die-
sem Hause bestuhl, reckete mich auff den ersten blick, und sprach, daß
sie die Hände zitterten, und daß kein Brodt sonnt den abschnitten
stecken auff die Finger spitz, sie lase sehen mit zitterenden Hände
auff, und weil sie gantz Erstaunet war, schnitte sie das Brodt immer
weiter in stücken, und samlete mit der Finger, daß sie nicht wohl
zu Mannehmen war. Weil das Stücke Jahr, so redete meinen

Bruder die Abschneidung nützlich gelaunchen.

geschlitzt, ein Kromsel bey der alten Mutter hier gesetzt, und sich auf zu
rennen, und abzuführen wunden. Dieses Ursachte, daß der alte Jud in
Zu sich kam, und und Todt Todt Morbrüst, wodurch ein Zur wunder Fortrüchen.
Mir geschehe nichts aus der Jüdischen Gott Lästern auf dieses Faster Jud die
ostenkich. Ehrentraut der Juden-Juden, und macht bach, daß sie Gewand.
Ich auffen konte Zum Stand Altar. Der Vatan ersteht die Jungfer dis Juden
und gebsen ein, sein Frau Kluf auf die Stirne und Kranch zu wissen, abwend
Zu Jagen: Er hier übat, und Strenger nicht vad nun zu ihn Jage, dessen
Laut wider nüster. Der alte Jud in wurde ebenfalls aby führt, und Lehrnerth
sich ein einer Strafe, damit er nicht Zubrüchen wurde, daß ihm Viel rede die
Leiden führen müsse, wie Gott nicht gern Lob und Ehr Verbrüche, und der Jünder
Fier und Dent quälen. Die entschuldigte sich, daß sie nicht Viel gelernet, und
Die antwort antichtig sey, daß sie einer Geleuchteten Volk Pfarrend entdecken
müsste, weyter sich auf Finder in dem unglüchten, und den Alt geschlichten
Hatzen. Da sich Vamm dis Ehrzeliche gründen und die Frage gelegt
so legte im nahmen Jesu den gründen auf die Vorder, und bat sie sich
daß sie sehe nicht in Zorn Von sich Coster müsten. durch die ungemüthes
Bitten und Flehen entwiret sich der Jud in Von den unterlisen Grotten auf.
Bruch aber an den gebunden, der sich Vorst alten, merkte, daß der Gründen.
Lust mehr nicht wurde grand. Ich gieng darum auf die Hinterwunde
warum sie nicht Zum Stand Altar gelangten, und sprachte die Tochter
wegen ihrer Gottlosigkeit und Unreinigkeit, nicht wissend, daß sie mit einem
Schwarzen nicht Vorsätzig Lebe, welches mir Herzen angezigt wunden.
Ich strafte mit aller Sanftmuth der Hauptmutter Weyen Jungfer der
nahrung, und der Liebe, mich Zu wenden, ich besonders wegen dem un
gleubnis. Der H: Landrath Richter hat dem alten Juden ein Buch gegeben
welches er allem ersten nach nicht wohl gebrauchet. Da Mütterlich und
Liebreich was diesen Ihre Volm Zu wenden, so übel schlagen auf den
abend durch, dann nach unterwegs dessen gieng, und Vor der Thür stand

so fand ein betrubtes Exempel von dem aufgebrochenen Unfrieden, ein
anderer Jud, welcher gehöret von dieser anrede, sahe mich als einen
hund an. Und als ihme dieselbigen Vorstellung that, und schlaf, er könne
nicht von herzen mit mir zornen, beharrete er gleichwohl darinn, und
widerstund. Ich führte ihm zu gemüth, wie sein Zorn nicht aufhebe, das gebott
von der liebe, wie bleiben doch darauff bestehen, das wir ihme anbieten die
Gnade in dem Messia, dann es müste ein schlechter Knecht seyn, welcher seinen
Herrn nicht getreu bliebe, wann schon andere Zornen über diese treue, und
stossen ihn von sich. Der Jud sahe mich sehr bitter an, und ich redte die
Knallein an, und ermunterte sie, die Verheissungen des Vatters im
Himmel an sich nicht unfruchtbar zu machen, das sie wolten den weg gehen,
ihren Vatter. Der Jud im erhitztem gemüth sprach: Reden die glauben,
so muss man die Zeit erwarten. Ich sprach: Nun wie wolt ihr einen
Versöhnungs tag mit Gott machen, da ihr solchen grim gefasst, auff mich,
einen unschuldigen Knecht Gottes, ihr seyd ja gebunden, und kint
nicht sagen: Vergebt mir meinen Zorn und grimm, ich thue euch unrecht,
das ich wider die liebe handle. Da wandte er sein angesicht ab, und
lieff davon, die Knaben folgten mir nach, und hörten gerne zu, es
ruffte ihnen aber die tochter mit bitterem gemüth zurück, die Knaben
kamen wider, und hörten noch einmahl, und sie wurde noch erbitterter,
und bedrohete sie. So gleich gieng diese Streite hinauff, und
redte einen andern und reichen Juden an, solcher war voll fleisch,
und dumm, dass er fühllos und unempfindlich war. Ich gieng
zu meinem gefehrten, und ermunterte ihn, dass er sogleich in die Schuld
gehen, und sie warnen solte, dass sie das maß der Sünden ja nicht solten
voll machen, und sich Gottes gericht auff den halß laden, er eilete, und
erfuhr, dass der friede Gottes von diesen Juden gewichen. Wir
satzten uns zusamen und lasen die Klaglieder Jeremia, und
bejammerten den abfall der Juden, damals wir rufften: Ach! ist auch

wider die Verzweifflung nützlich gebrauchen.

mi Herrn, wir unser Herrn! und bitten Gutsamen, daß Gott der
grost über dise Jeden Gnade geruht aufstayen lasse, damit Gott
mein Willen wirkt und gy. Wie ist nun die mich Juden Mordtschl, so
Ich suchte auf mein armen Juden magd, dis Joseph, Ich Frouchsert in
die oder, tochter, und Gerecht Gott die gelegenheit, daß sie allen zu
handen war. Die ietzter mit mir, daß sieht sie geht Auf Vorstendt sey, und
Ich Gleich sich, ist hat sie auf aufbrey, und sie bitt. Ich verlangt
nur, Ich Gott wolt sie sich bekehrt lassen, ich Ich bemen Christen.
Die besah sich in eitelen sinn in einen spiegel. Ich fragte, wie das dises
spiegel gemacht? Magd. Ein Christ. Ich. Warum leichst ihr nicht
nimen, hat ihr doch ein Christ gemacht. Also da ich nun dise wort
Gottes Vor augen liegen hatte, und nicht finden konnte, wie ich solcht
selig werden, so nicht ich dich diesen spiegel, nur es nicht besser
wie ich da einen spiegel. Die entschuldigt sich, daß sie auch der
Sabbat nicht solte Brot thun, ich gebitt bringe es mit sich. Dann gebot
Gott, daß sie auch den Sabbat sonder thun könne. Dise Magd bitt
ein und ger, und da ich sie gewarnt, was ich begeriey, sagt sie mich vor
Juden frey nicht, sie mente dich, daß es kein in Sonnd gebracht werden,
und wies mir einen ort an, dahin sie kommen wolte, und gieng auch
dahin, aber der Juden liesse es so leit nicht kommen, sondern bracht
in einen stetigen ketten nach. Ich glaube, daß uns an dieser Magd
noch etwas gutes erleben, und Gott so mit besonderen eine
gelegenheit geschenkt, in der stille und verschwiegen den gnaden weg der
Seligkeit zu gehen.

den 29. dito. Wir hatten den Vorlag zu Tisch, und besuchten die
gemeinde, und wir die gemeinschaft der gläubigen so merklich gesehen, da
fanden wir den armen Mann, welcher unter dem Ehor und unbekannt
all Erbarkeit emphangen, der Gnadigen rechnet, daß er mit Gnaden
erwählt, und zu ihm in der welt gekommen, und mit Gnaden unser
anfang ist Erbarkeit gemacht. Wir hatten auch Von seiner Erfahrung